Aachener Zeitung

Tod im Mittelmeer

Neues aufrüttelndes Mahnmal in Herzogenrath-Merkstein

4. NOVEMBER 2023 UM 18:30 UHR | Lesedauer: 2 Minuten

Dem Meer hilflos preisgegeben: Das Mahnmal trägt die Aufschrift „Tod im Mittelmeer – von Humanitätern preisgegeben“. Foto: René Körfer

HERZOGENRATH. Die Krisenherde auf der Welt nehmen zu, mit jeder neuen Katastrophe rücken andere in den Hintergrund des öffentlichen Interesses. Was eine Initiative in Herzogenrath tut, um das bewusst zu machen.

„Dass der Tod ein kontinuierlicher Begleiter des Lebens ist, entspricht dem Zyklus unseres menschlichen Daseins“, sagt Wilfried Hammers, Leiter des soziokulturellen Zentrums Klösterchen in Merkstein und Mitglied des Runden Tischs Geflüchtete in Herzogenrath. „Wenn jedoch Menschen in unvorstellbaren Größenordnungen bei Pandemien, in Konflikten und Kriegen, bei Erdbeben sowie anderen Naturkatastrophen und schließlich auch auf der Flucht sterben, stellt sich Trauer ein. Und da, wo es vermeidbar gewesen wäre, zudem Wut“, ergänzt er.

Die weiterhin andauernden Meldungen über das Ertrinken von Flüchtlingen im Mittelmeer kurz vor dem Erreichen des aus ihrer Sicht erhofften „gelobten Landes“ haben die Mitglieder des Runden Tischs veranlasst, die Stimme zu erheben. „Zumal gerade dieses Sterben eine zivilisatorische Bankrotterklärung ist“, wie Hammers es ausdrückt. So waren Anfang des Jahres bereits zwei junge Seenotretterinnen der Aktion Sea-Watch im Klösterchen an der Dahlemer Straße zu Gast, die eindrucksvoll von ihren erschütternden Erlebnissen berichteten.

Auf Initiative unter anderem des Runden Tisches gehört die Stadt Herzogenrath schon länger dem bundesweiten Bündnis „Sichere Häfen“ an.

Ein äußeres Zeichen der Initiative im Kampf gegen das Sterben im Mittelmeer ist eine Skulptur im Kulturgarten „Balance“ hinter dem Klösterchen. Geschaffen durch den eigens beauftragten Künstler Sascha Bayer.

Was zunächst wie ein unspektakulärer Plexiglas-Block erscheint, enthüllt bei genauem Hinsehen die ganze Dramatik des Geschehens: eingeschlossene Figuren stehen symbolhaft für die vielen Menschen, die im Meer hilflos ertrunken sind.

Aufrütteln soll die kleine Skulptur die Menschen „im bisher jedenfalls weitgehend sicheren Deutschland fernab der Schauplätze der Tragödien, die Empathie für die zwischenzeitlich 28.000 Ertrunkenen im Mittelmeer zu erhalten“, sagt Hammers.

Im Rahmen einer Wut- und Trauerfeier war das Kunstwerk übergeben worden. Am Mahnmal zu lesen ist überdies der gleichermaßen denkwürdige wie provozierende Hinweis „Tod im Mittelmeer – von Humanitätern preisgegeben“.

Hammers: „Auch wenn das Thema Flucht und Migration gerade im gesellschaftlich-politischen Kontext wieder einmal für populistische und rassistische Stimmungslagen, statt für Humanität allen Schutzsuchenden gegenüber herhalten muss, gilt es gerade jetzt, in dieser spannungsgeladenen Zeit, sich auch öffentlich auf die Seite derer zu stellen, die unsere Solidarität am meisten brauchen.“ Das Mahnmal will hierzu einen künstlerischen Beitrag leisten.

(red)